„Durchhalten und auf die Zähne beißen“

Jugendliche aus dem Stephanuswerk stärken im Tiefschnee den Zusammenhalt

ISNY (sz/sts) - Die „Komfortzone“ verlassen und im wilden Schneetreiben bei eisigem Wind mit schweren Rucksäcken an persönliche Grenzen stoßen: Das und anderes mehr haben eine weibliche und zehn männliche Jugendliche aus dem Isnyer Stephanuswerk im Alter zwischen 16 und 20 Jahren unlängst im Ostallgäu erlebt. Fünf Tage lang waren die jungen Flüchtlinge und Teilnehmer einer berufsvorbereitenden Maßnahme zu Gast im erlebnispädagogischen Bildungszentrum „Adlerhorst“ der gemeinnützigen Gesellschaft „Outward Bound“ am Fuße des Tegelbergs bei Schwangau.

Ziel der Woche sei gewesen, das Zusammenwachsen und Gemeinschaftsgefühl zu fördern sowie die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Teilnehmer zu stärken. Möglich gemacht hat den Ausflug eine Spende der „Einer hilft dem anderen gGmbH“, schildert Toni Drescher in einer Pressemitteilung des Stephanuswerks, das in seinem Bildungszentrum in Isny junge Menschen auf dem Weg zu Beruf und Arbeit begleitet.

Mitte Januar startete die Gruppe in nahezu bis unters Dach mit Gepäck beladenen Bussen gen „Adlerhorst“, wo sie nach dem Bezug der Zimmer von Christine Mangold begrüßt wurden. Die Geschäftsführerin von „Outward Bound“ hat in Kooperation mit Beate Kamp, der Bereichsleiterin des Bildungszentrums im Stephanuswerk Isny, die erlebnispädagogische Woche für die Geflüchteten und Teilnehmende einer berufsvorbereitenden Maßnahme ermöglicht.

Nach dem ersten Kennenlernen ging es umgehend in die Natur hinaus, um die ersten Herausforderungen zu meistern, berichtet Drescher: Jeweils ein Jugendlicher führte einen zweiten mit verbundenen Augen blind in einen Tobel, wo ein stark vereistes Bachbett steil bergan zu erwandern war. „Bis auf wenige Füße, die durch das teilweise dünne Eis gebrochen waren, und einige Schweißtropfen blieben alle trocken“, erzählt Drescher.

Im Gänsemarsch gemeinsam: Die jungen Geflüchteten und Jugendlichen aus Isny, die für eine erlebnispädagogische Woche im Ostallgäu weilten, wandern durch die verschneite Landschaft. FOTO: STEPHANUSWERK

„Einer hilft dem anderen“ lautete überhaupt das Motto der Woche, in der neben Baumklettern viele weitere teambildende Maßnahmen auf dem Programm gestanden haben. Höhepunkt war eine achtstündige Wanderung auf einem Weg über die Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau zur Fritz-Putz-Hütte: Denn Orkantief „Friederike“ bescherte 40 Zentimeter Neuschnee und ließ die Wanderer knietief im Schnee versinken.

„Das Allgäu zeigte sich den Geflüchteten aus Somalia und der Elfenbeinküste von seiner harten Seite, aber auch die einheimischen Jugendlichen und die Begleitpersonen aus dem Allgäu hatten mit der Witterung zu kämpfen“, berichtet Drescher weiter, „durchhalten und auf die Zähne beißen“ sei die Devise gewesen.

Auch nach der erleichterten und stolzen Ankunft am Ziel setzten sich die Herausforderungen fort. Die Fritz-Putz-Hütte ist ein Selbstversorger-Quartier, die Ankömmlinge mussten erst einmal gemeinsam einheizen und kochen, um wieder zu Kräften zu kommen.

Teilnehmer beweisen Mut

Schon am nächsten Tag ging es zurück ins „Adlerhorst“, doch „die wundervolle Allgäuer Winterlandschaft mit den weltbekannten Schlössern entschädigte für alle Strapazen“, fasst Drescher zusammen. Sein Resümee: „Stolz können alle sein, denn sie bewiesen täglich Mut, Zusammenhalt und Durchhaltevermögen.“

Aktuell bietet das Stephanuswerk 125 Menschen mit Behinderungen Wohnmöglichkeiten sowie Unterstützung durch den Fachdienst „Ambulant Begleitetes Wohnen“. In der Werkstatt für behinderte Menschen in Isny und der Außenstelle in Leutkirch mit einem breit gefächerten Angebot arbeiten über 200 Menschen mit Behinderung. Das Bildungszentrum in Isny ist regionaler Anbieter für über 120 jugendliche und erwachsene Menschen mit körperlichen, psychischen oder Lernbeeinträchtigungen mit Erstaus- und Weiterbildungen sowie Qualifizierungen im Berufsbildungsbereich. Die Jugendhilfe betreut bis zu 21 Jugendliche und junge Erwachsene, darunter auch unbegleitete minderjährige Asylbewerber.

Gott loben zieht das Herz nach oben

25. Lobpreisabend im Gemeindezentrum St. Michael

Von Walter Schmid

ISNY - Die Verantwortlichen der monatlichen Lobpreisabende in St. Michael sind überrascht gewesen vom guten Besuch am Jubiläumsabend. Gewöhnlich kämen rund 50 Personen, diesmal seien es rund 70 Gläubige gewesen, die sonst in der katholischen, der evangelischen oder einer freien Glaubensgemeinschaft beheimatet seien, hieß es.

Lobpreis will Gläubige und religiös Suchende überkonfessionell zusammenbringen, Menschen, die mit Herz und Händen und durchaus auch gefühlsbetont Gott die Ehre geben und seine liebende Menschenzuwendung rühmen wollen. Liturgische Formen, wie sie in den Kirchen praktiziert werden, sind hier zweitrangig. Lobpreis braucht auch keinen Fachmann wie Pfarrer, Diakon oder Theologen. Eigene Überzeugung und Glaubenserfahrung sind wichtiger, Eucharistiefeier oder wohlformulierte Predigt gibt es nicht, stattdessen Loblieder, Glaubenszeugnisse, freies Gebet. Am Anfang steht nur der Wunsch, dass Gott nahe sein möge und jeden im Herzen tief berührt.

Eine kleine Musikgruppe begleitete die Lieder mit Gitarre, Klavier und auf dem Cajon: „Du bist meine Zuflucht und Stärke, du bist meine Kraft in der Not. Du bist die Kraft wenn ich schwach bin. Du bist mein Herr und mein Gott“, war zu hören. Einige standen auf, weil sie der Lobpreis beseelte. Manche hoben ihre Hände, als wollten sie den gesungenen Lobpreis verstärken. Einige hielten die Hände auf, um zu empfangen. Einige reichten beim Singen einander die Hand – Lobpreis und lebendige, spürbare Geschwisterlichkeit in einem.

„Gelobt werden tut gut, das weiß jeder aus eigener Erfahrung“, sagte Franz Zeugner, Gast des Abends aus Ravensburg. „Im Lob Gottes preisen und danken wir für seine liebende Nähe, bekunden allerdings auch unsere Bereitschaft zur Hingabe an ihn.“ In den Gebeten wurde deutlich, dass es nicht nur um die Sorge, um das Wachsen im persönlichen Glauben und um das eigene Seelenheil geht, sondern auch um die Welt draußen, außerhalb der heimeligen Wohlfühlstube.

Kirchen, Bischöfe, Stadt und Stadtverwaltung, Regierung und Parteien, Flüchtlingsarbeit, die Kriege, der Frieden und das himmelschreiende Elend auf der Welt wurden ins Gebet genommen. Lobpreis zieht das Herz nach oben, die Hände nach unten, so wurde es in den freien Gebeten spürbar. „Das Reich Gottes ist nicht oben, weit entfernt, sondern mitten unter euch“, zitierte Zeugner das Evangelium, dort, „wo Frieden und Gerechtigkeit sich küssen.“ Die Welt dürfe den Gläubigen nicht gleichgültig sein, denn sie sei Gottes Schöpfung, den Menschen zur Bewahrung anvertraut.

Wer sich dem Lobpreis, dieser Art Mitmachgottesdienst anschließe, der spüre, dass Gottes segnende Kraft unterwegs ist, bezeugen die Mitglieder des Vorbereitungsteams. Nach dem gesungenen Vaterunser liefen die Teilnehmer nicht auseinander, sondern genossen noch miteinander bereitgestellte Leckereien.

Das Lobpreisteam (von links): Martin und Nordruth Argast, Elfi Conrad, Michael Prinz, Franz Zeugner, Anton Halder und Klaus Conrad. FOTO: WALTER SCHMID

TRAUERANZEIGEN

Denn es geschehen Dinge,
die wir nicht begreifen können.
Wir stehen machtlos und stumm daneben.

Plötzlich und unerwartet müssen wir Abschied nehmen von meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Oma

Gertrud Föhr

geb. Lauber

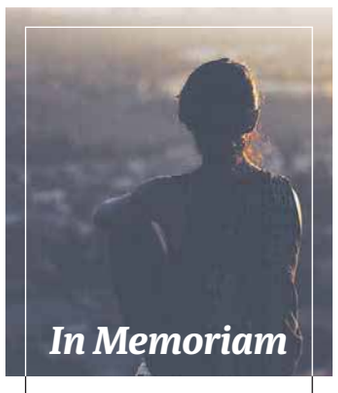
* 28. September 1945 † 24. Februar 2018

Du wirst uns fehlen

Dein Josef
Deine Claudia und Norbert mit Florian und Julia
Dein Willi und Anita mit Manuel, Jonas und Simon
Dein Alexander und Juliane mit Jannes und Nicolas
Deine Martina und Sebastian mit Lars und Alicia

Hohenmorgen, im Februar 2018

Rosenkranz am Donnerstag, den 1. März 2018 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche in Ellwangen. Trauergottesdienst am Freitag, den 2. März 2018 um 14.00 Uhr in St. Kilian in Ellwangen, anschließend Beerdigung.



Ehren Sie einen geliebten Verstorbenen mit einem Jahresgedächtnis in Ihre Tageszeitung.

Wir beraten Sie gerne in unserer Geschäftsstelle vor Ort.
Kontaktdaten und Öffnungszeiten finden Sie auf schwäbische.de/trauer

schwäbische TRAUER

Einschlafen dürfen, wenn man müde ist.
Gehen dürfen, wenn die Zeit gekommen ist -
das ist Gnade.

Gerda Porzelius

* 2. Juni 1934 † 24. Februar 2018

In Liebe und Dankbarkeit

Deine Schwägerin Hannelore Porzelius
Dein Neffe Wolfram Porzelius
Deine Nichte Silke Frühauf
und Familien

Isny, den 28. Februar 2018

Trauergottesdienst am Freitag, den 2. März 2018, um 14:00 Uhr in der Nikolaikirche mit anschließender Beerdigung auf dem evangelischen Friedhof in Isny.

In lieber Erinnerung
an

Franz Bamberger

danken wir allen, die für ihn die Trauerfeier so wunderschön gestaltet haben,
dem Rettungsdienst, der so schnell Hilfe leistete,
dem Klinikum Memmingen, das ihm alle möglichen Hilfen zuteil werden ließ,
die ihm in seiner Krankheit wertvolle Hilfe und Unterstützung waren.

Unser Dank gilt allen, die mit uns um ihn trauern und
ihre Verbundenheit und Wertschätzung zum Ausdruck brachten.
Danke für alle Spenden an "Herzenssache".

Gitta Bamberger
Kristin Wohlert mit Familie
Jörg Bamberger mit Familie

Bad Wurzach im Februar 2018

Herzlichen Dank

sagen wir allen,
die unsere liebe Tante

Maria Braun

auf ihrem letzten Weg begleitet haben
und sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten.

Besonders Danken wir:
- Herrn Pater Sliwa, den Ministranten und dem Mesmer für die würdevolle Gestaltung der Trauerfeier
- Frau Schöllhorn für die musikalische Umrahmung

Engerazhofen, im Februar 2018

Deine Nichten und Neffen

TOTENTAFEL

Wolfegg/Rötenbach: Georg Präg, * 2. Januar 1938 † 26. Februar 2018. Abschiedsgebet am Freitag, 2. März 2018 um 19.00 Uhr in der Jakobuskirche Rötenbach. Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung am Samstag, 3. März 2018 um 10.30 Uhr in Rötenbach.

Ravensburg: Siglinde Ehrmann geb. Authaler, * 21. April 1928 † 26. Februar 2018. Trauergottesdienst am Freitag, 2. März 2018 um 11.00 Uhr in der Schloßkapelle in Liebenau, mit anschließender Beerdigung auf dem Friedhof in Liebenau.

Fronreute: Dagmar Eberhard, geb. Schmidt, * 12. Oktober 1961 † 24. Februar 2018. Abschiedsgebet Donnerstag, am 1. März 2018 um 18.30 Uhr, Pfarrkirche St. Urban Ebenweiler, Trauermesse Samstag, am 3. März 2018 um 11.00 Uhr, Pfarrkirche St. Urban Ebenweiler, anschließend Beerdigung auf dem Friedhof Ebenweiler.

Baienfurt: Eugen Breh, * 19. Oktober 1934 † 23. Februar 2018. Rosenkranz Donnerstag, am 1. März 2018 um 18.30 Uhr, Requiem Freitag, am 2. März 2018 um 9.00 Uhr, jeweils in der Kath. Pfarrkirche Baienfurt mit anschließender Aussegnung auf dem Friedhof Baienfurt.

Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfe an. *Offenbarung 3,20*

Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG - Persönliches Exemplar von Anton Drescher (Abo-Nr. 64839)
Dieses Exemplar ist urheberrechtlich geschützt und ausschließlich zur persönlichen Nutzung bestimmt.

© 2018 Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG